

1.3 Textologie

Inhalt

1.3 Textologie.....	207
1.3.1 Textuologie	207
1.3.2 Themen.....	208
1.3.3. Dieser Abschnitt fasst zusammen	210

1.3.1 Textuologie

Textus" bedeutet im Lateinischen "alles, was zusammengefügt ist", wie z. B. ein Gewebe, ein Gebälk, ein Gebäude. Textuologie" ist die Erforschung von Text, Textologie.

Text. Alles, was einen logisch fundierten Text ausmacht, lässt sich in einem begrifflichen Inhalt zusammenfassen. So gesehen ist der Text ein langer Begriff, der den Inhalt ausdrückt. Der Inhalt und der Umfang, wenn er logisch fundiert ist, wird im Titel über dem Text zusammengefasst.

Bibliographische Probe: H.L. Marrou, *Histoire de l'éducation dans l'antiquité*, Paris, 1948, 239. Die Schüler hörten zunächst eine Geschichte ('muthos', 'epangelia'; lateinisch: narratio). Daraus mussten sie eine logisch fundierte Erzählung machen, eigentlich eine "Paraphrasen", eine Paraphrase, d.h. eine Umschreibung, vorzugsweise mit eigenen Worten, die die Struktur angeben.

Algorithmus. Worauf muss man beim logischen Umschreiben achten? Auf die Ausarbeitung eines scheinbar einfachen Algorithmus, der zwei wesentliche Schritte umfasst. Wir geben nun ein Paradigma an, so dass man in und durch dieses Paradigma das allgemeine Konzept der logischen Paraphrase gut im Kopf hat.

Text. (1) Beispiel aus dem Bereich des Verstehens. "Ein Junge, der seinen Vater umgebracht hatte und sich vor den Gesetzen zum Elternmord fürchtete, floh in die Wüste. Als er die Berge durchquerte, wurde er von einem Löwen gejagt. Mit dem Löwen an seinen Fersen kletterte er auf einen Baum. Daraufhin sah er einen 'Drachen' (Anm.: Schlange), der auf seinen Baum zueilte, um ihn vielleicht auch zu erklimmen. (...). Während er vor dem Drachen floh, stürzte er". (2) Definition des Begriffsinhalts. "Der Übeltäter entkommt nicht vor einer Gottheit: die Gottheit wird den Übeltäter verurteilen". Anmerkung: Die in Anführungszeichen gesetzten Wörter sind nach Marrous Erklärung Wörter, die aus dem Gedächtnis zitiert.

Logik des Konzepts. Der Text veranschaulicht die Konzeptlogik.

1. Der begriffliche Inhalt. Dieser taucht in dem auf, was die traditionelle Textologie (Literaturwissenschaft) "die moralische Lehre" nennt. Hier: "Die Gottheit wird die Gottlosen das Gericht erleiden lassen". Anmerkung: Das "Gottesurteil" ist ein regelmäßiges Merkmal vieler früherer Religionen. Hier: Innerhalb dieser Axiomatik sind der Löwe und der Drache keine Anfälle, sondern Eingriffe in das irdische Leben durch eine Gottheit, die auf diese Weise eine verletzte ethische Ordnung wiederherstellt (und somit lenkende (kybernetische) Eingriffe sind).

2. Umfang des Verständnisses. Der Inhalt dieser "Morallektion" - die These oder "These", die in der Paraphrase formuliert und illustriert wird - gilt für alle Fälle von Gottesurteilen. Die Erzählung beschränkt sich jedoch - aus textlichen Gründen - auf ein einziges Beispiel aus der Gesamtheit der Gottesurteile.

Die Regel. Ohne das Beispiel aus dem Band ist der bloße Inhalt leblos. Ohne den explizit artikulierten Inhalt ist die Probe zu "anekdotisch". Eine "Anekdote" ist, zumindest logisch definiert, ein Ausschnitt aus einer ganzen Geschichte ohne Sinn für ihren logischen Faden (in der "moralischen Lehre" oder dem allgemeinen konzeptionellen Inhalt, den sie illustriert, artikuliert).

Eine logische Paraphrase berücksichtigt - wie jede logische Geschichte - den zweistufigen Algorithmus. Seit den 1970er Jahren besteht der Wunsch, Kindern das "Philosophieren" anhand von Geschichten beizubringen, auf die sie logisch reagieren. Wenn der zweistufige Algorithmus in der Geschichte selbst und in der Verarbeitung durch den Lehrer und die Kinder zum Tragen kommt, wird man zu "Philosophie für Kinder" kommen, denn dann wird die darin angewandte Logik dafür sorgen.

1.3.2 Themen

Bibliographische Probe: O. Willmann., *Abriss der Philosophie*, Wien, 1959-5, 10/12. Die Mediävisten unterscheiden eine Vielzahl von Textthemen. Zwei Prämissen. Man kann sich nicht einfach auf ein Thema stürzen, ohne irgendeine Regel zur Textgestaltung.

1. Jedes Thema ist ein Konzept, d.h. es hat einen Inhalt und einen Anwendungsbereich. Daher besteht der erste Reflex darin, die Definition dieses Inhalts zu suchen und mindestens eine Instanz aus dem Anwendungsbereich auszuwählen.

2. Jedes Thema ist selbst ein "materielles Objekt", d.h. ein gegebenes für jede Interpretation, das jedoch für eine Vielzahl von "formalen Objekten" (Perspektiven, Standpunkte) empfänglich ist. Der zweite Reflex besteht also darin, die undefinierten Daten zu erfassen und zu prüfen, ob es entweder kein formales Objekt gibt, das in der Anfrage angegeben ist, oder eines oder mehrere.

1. Nur ein Begriff. "Quaestiones simplices de uno vocabulo" ("Einfache Aufgaben zu einem Wort"). Zum Beispiel: 'Das Mädchen' oder 'Arbeit'. Im bloßen Titel ist kein formaler Gegenstand erkennbar. Konsequenz: Die Ausarbeitung eines solchen Themas ist im Prinzip enzyklopädisch und zwar in folgendem Sinne: Der begriffliche Inhalt sowie alle Instanzen (distributiver Geltungsbereich) und das Ganze, das sie bilden (kollektiver Geltungsbereich), müssten zur Sprache gebracht werden. Das würde zu einer endlosen Exposition werden. Anmerkung: Wenn ein solch "weitschweifiges" Thema präsentiert wird, bedeutet das fast immer, dass man die Definition des Begriffsinhalts mit Beispielen (induktive Methode) aus dem distributiven oder kollektiven Bereich erwartet. Warum auch der kollektive Bereich? Weil Mädchen nicht nur Exemplare einer Sammlung sind, sondern auch "Mitglieder" einer eigenen Kohärenz, die man "die Welt der Mädchen" nennen könnte. Ähnlich verhält es sich mit dem Thema der Arbeit. Es gibt Exemplare der Arbeit und es gibt "die Welt der Arbeit".

2. Eine Beziehung. Wir fügen diese Art von Thema dem hinzu, was Willmann zu diesem Thema sagt. Zum Beispiel: "Das Mädchen und der Junge" oder "Arbeit und Wirtschaft". Hier wird ein formaler Gegenstand angegeben, nämlich die Beziehung. Der Anlehnungscharakter des bisherigen Themas wird stark beschnitten. Aber Achtung: Es werden nicht zwei Aufsätze verlangt, sondern eine Definition der beiden Begriffe des Themas und vor allem des Verhältnisses zwischen beiden: das Mädchen in seinem Verhältnis zum Jungen und die Arbeit in ihrem Verhältnis zur Wirtschaft.

3. Ein Urteil. "Quaestiones coniunctae de propositione aliqua" ("Zusammengesetzte Aussagen zu einem Urteil"). Zum Beispiel: "Mädchen haben immer ihre eigenen Probleme" oder "Arbeit kann ein Vergnügen sein, ist aber auch eine Last". Der formale Gegenstand ist also: "eigene Probleme haben" oder "das Lustvolle, aber auch das Lästige".

4. Ein ganzer Text. Wir fügen diese Art von Thema auch in Willmanns Rechnung. Die Aufgabe besteht dann darin, den Text in seinem begrifflichen Inhalt zusammenzufassen (mit eventuellen Beispielen aus seinem distributiven oder kollektiven Bereich). Dazu gehört das Zusammenfassen. Im Übrigen gilt, was oben über formale Objekte gesagt wurde.

Nur wenn die Textbildung logisch konzipiert ist, ist sie auch logisch gerechtfertigt und wird nicht zu einer emotionalen oder anderen nicht-logischen Angelegenheit.

1.3.3. Dieser Abschnitt fasst zusammen

Ein logisch fundierter Text hat sowohl einen begrifflichen Inhalt als auch einen begrifflichen Umfang. Das Thema kann sich auf einen einzigen Begriff, eine Beziehung oder ein Urteil beziehen. Die Aufgabe eines ganzen Textes kann auch darin bestehen, den begrifflichen Inhalt zu erfassen, möglicherweise mit dem distributiven oder kollektiven Anwendungsbereich.